

Buchausstellungen; die Bibliothek als Zeitungscfé und als kunterbunter Markt zum Stöbern. Die Bibliothek aber auch als Ort zum ruhigen Aufenthalt mit Lesegalerie und Studienkabinetten für Leute, die konzentriert arbeiten möchten. Ausstellungen, vor allem zur Buch- und Illustrationskunst, dürfen natürlich nicht fehlen, ebenso wie das Vorlesen zur blauen Stunde.

»Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen«, wird unser Klassiker im Kommentartext zitiert. Für Musiker und Musikfreunde ist die reich bestückte Musikbibliothek da (»die einzige im Regierungsbezirk Tübingen«, heißt es stolz) und für die Kinder und ihre Eltern eine liebevoll eingerichtete Kinderbibliothek. Und überall die Möglichkeit, sich bequem niederzulassen, auf Stühlen, Sesseln, Sofas oder auch auf Sitzteppichen.

Lesen, Arbeiten, Spielen, Schauen, Musik hören — das ganze Angebot der Bibliothek ist in laufenden Bildern einprägsam festgehalten. Nicht zu vergessen ein Blick hinter die Kulissen auf den bibliothekarischen Arbeitsalltag. Und abends ist das Haus noch immer ein Anziehungspunkt bei Empfängen und Veranstaltungen, so suggeriert es die Schlußsequenz; zu Recht übrigens.

Der Film ist eine ungewöhnliche Dokumentation, aber er ist zugleich mehr als das: ein Stück Anschauungsunterricht über animierende Bibliotheksarbeit. An den Ausbildungsstätten sollte er am Anfang des Pflichtunterrichts im ersten Semester stehen.

Auszuleihen ist »Lesezeichen« als Video-Kopie über die Kreisbildstelle, Kaiserstraße 27, 7410 Reutlingen, als 16-Millimeter-Kopie auf Anfrage über die Stadtbibliothek, Spendhausstraße 2, 7410 Reutlingen. (BuB/dis)

## Der Bücherbus rollt »Bertolt Brecht« in Nicaragua

Seit dem 6. April 1987 ist unser Bücherbus »Bertolt Brecht« in Managua unterwegs zu vier Fabriken, zwei offenen Strafanstalten und einem Jugendzentrum. Die Menschen in Nicaragua hatten schon lange auf den angekündigten Bus gewartet<sup>1</sup> — unvorhergesehene Schwierigkeiten sowohl in der Bundesrepublik als auch in Nicaragua verzögerten seinen Einsatz.

Bei den Fabriken handelt es sich um drei Textilbetriebe (in denen viele Frauen arbeiten) und eine Bausteine- und Zementfabrik. Die Gefangenen in den offenen Strafanstalten arbeiten hauptsächlich in der Land- und Gartenwirtschaft. Das Jugendzentrum (Waisen und schwererziehbare) umfaßt eine großflächige, durch viele Grün- und Garten-

anlagen aufgelockerte Parklandschaft, die von spanischen Franziskanern betreut wird, aber auch staatliche Unterstützung erhält. Für die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Zentren stellten wir kleine Sondersammlungen zusammen.

Überall da, wo wir hinkamen, fanden wir Interesse, Erstaunen und Freude über diese neue fahrbare Bibliothek. Den Arbeitern — ein großer Teil von ihnen studiert abends an der Uni — stand jeweils nur die Mittagspause zur Buchentleihe zur Verfügung. Der Andrang war groß, sodaß wir den Bus immer wieder sperren mußten, und die Schlange bei der Registrierung riß auch kaum einmal ab. Erstaunt hat mich bei den Lesern, daß ein beachtlicher Teil von ihnen genau wußte, was er wollte. So war die Nachfrage nach Sachbüchern für Universität und Weiterbildung vor allem in Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Politik besonders groß, aber auch Bücher aus den Bereichen Psychologie, Soziologie und Religion fanden ihre Leser.

Die Kenntnis der »Schönen Literatur« bezog sich vorwiegend auf lateinamerikanische Titel — Autoren sind fast unbekannt —, viele Leser ließen sich aber auch von unbekanntem Titeln faszinieren, vor allem wenn die Romane, Jugend- und Kinderbücher hübsche bunte Umschlagbilder hatten. Das Personal des Busses ist für eine Leserberatung nicht ausgebildet, und so kann man nur hoffen, daß trotz mancher Enttäuschung über ein falsch gewähltes Buch die Freude am Lesen erhalten bleibt. Das statistische Resultat nach einer Arbeitswoche zeige, daß 27 Prozent der potentiellen Leser Bücher entliehen hatten.

Neben den Büchern waren bei den Lesern kleine Lesezeichen sehr gefragt, die mit lustigen Zeichnungen zur Buchpflege versehen waren. Wir haben sie drucken lassen in der Hoffnung, daß die Menschen dadurch schneller lernen könnten, mit Büchern pfleglich umzugehen.

Unsere Buchbinderwerkstatt »Sofia Scholl« floriert weiterhin. Im letzten Jahr banden unsere drei ausgebildeten jungen Leute rund 4 000 Bände. Da wir in der Werkstatt seit drei Monaten auch einen elektrischen Bohrer haben, werden nun alle Bücher geheftet, um eine längere Lebensdauer zu bewirken. Am 15. Juli fliegt eine junge Buchbinderin aus Hannover, Annette Lange, für ein halbes Jahr nach Managua. Sie wird zunächst an der internationalen Buchmesse in Managua teilnehmen (21. bis 27. Juli) und anschließend unsere Leute weiter qualifizieren. Es liegen in Managua bereits Wünsche für Restaurierungsarbeiten  
(Weiter auf Seite 636)

<sup>1</sup> Vgl. Elisabeth Zilz: Unterwegs für das Projekt »Ein Bücherbus für Nicaragua«. BuB 38 (1986) 9, S. 728 — 732.

## Resolutionen zur beabsichtigten Schließung der Fachstellen in Niedersachsen

Mit großer Empörung verurteilt der Verein der Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken den Kabinettsbeschluß der Niedersächsischen Landesregierung vom 7. 4. 1987, die Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken bei den Bezirksregierungen zu schließen.

Die Fachstellen stehen den Selbstverwaltungskörperschaften und den Kommunalverwaltungen in allen Bibliotheksfragen als Ratgeber und praktische Helfer zur Seite. Die Öffentliche Bibliothek ist gerade in kleineren Gemeinden nicht nur ein kulturelles Zentrum von größter Breitenwirkung, sondern ein Ort der Weiterbildung, der Information und sinnvoller Freizeitgestaltung.

Die Hilfestellung bei der Einrichtung einer Bücherei, wenn nicht gar die komplette Planung, Gestaltung und Organisation übernehmen — nachweisbar erfolgreich — die Mitarbeiter der Fachstellen.

Die Beobachtung des Literaturmarktes, Auswahl und Empfehlung auch technischer Medien und Möglichkeiten der Rationalisierung sind Beratungsaufgaben dieser für die Büchereiarbeit unverzichtbaren Einrichtungen.

Der genannte Kabinettsbeschluß bedeutet für die niedersächsische Bibliotheklandschaft, die der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Tönjes Cassens, noch bei der Einweihung der Lüneburger Jugendbücherei im Februar 1987 als richtungsweisend bezeichnet hat, einen schweren Schaden, einen großen Rückschritt für das Bibliothekswesen in unserem Bundesland.

Wir fordern die Landesregierung auf, den Kabinettsbeschluß aufzuheben. Die Kommunalen Spitzenverbände bitten wir dringend, als Vertragspartner des Landes, hier aktiv zu werden und den angerichteten Schaden zu begrenzen.

Für den Bundesvorstand des VBB

Die Vorsitzende  
Prof. Birgit Dankert

Für die VBB-Landesgruppe  
Niedersachsen/Bremen  
Der Vorsitzende  
Wolfgang F. Berg

Die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Stadtbibliotheken Niedersachsens hat mit Bestürzung zur Kenntnis genommen, daß das Land Niedersachsen im Rahmen seiner Sparmaßnahmen die Fachstellen bei den Bezirksregierungen schließen will.

Von dieser Maßnahme werden besonders die bibliothekarisch unterversorgten ländlichen Bereiche betroffen. Gerade aber diese kleineren mit viel Engagement nebenamtlich geleiteten Bibliotheken bedürfen der fachlichen Beratung und praktischen Unterstützung der Fachstellen mit ihrem qualifizierten Personal. Fällt diese Unterstützung fort, wird die bibliothekarische Betreuung auf dem flachen Lande großen Schaden nehmen. Wieder einmal wird deutlich sichtbar, daß der ländliche Bewohner gegenüber der städtischen Bevölkerung ein kulturell unzureichendes Angebot hinzunehmen hat.

Hinzu kommt aber auch, daß die Fachstellen koordinierende Maßnahmen für das gesamte Bibliothekswesen Niedersachsens übernommen haben. Schon jetzt zeichnet sich ab, daß die Durchführung einer für 1988 geplanten 'Woche der Bibliotheken' ohne diese Hilfe in Frage gestellt ist.

Die AG fordert die Landesregierung auf, den Kabinettsbeschluß vom 7. April d. J., der u. a. die Schließung der Fachstellen zum Inhalt hat, noch einmal zu überdenken und nach neuen Wegen zu suchen, wie die bisher geleistete Arbeit gesichert und in veränderter Form weitergeführt werden kann.

Gerhard Hopf  
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
der Kommunalen Stadtbibliotheken  
Niedersachsens

Diese Resolution wurde dem Ministerpräsidenten, dem Minister für Wissenschaft und Kunst, dem Landtagspräsidenten, den Fraktionsvorsitzenden der im Landtag vertretenen Parteien, der Sparkommission, die über die Schließung der Fachstellen entschieden hat, und den kommunalen Spitzenverbänden zugeleitet.

vor. Daneben wird eine neue Schülerin in die Ausbildung aufgenommen. Bis einschließlich März 1988 zahlen wir vom Projekt aus noch die (sehr niedrigen) Löhne für das Personal.

Bei einer Einweihung am 24. März 1987 übergab ich im Namen unserer Frankfurter Gruppe mit einer kleinen Rede dem Kulturminister die Buchbinderwerkstatt »Sofia Scholl« sowie den Bücherbus »Bertolt Brecht«. Ernesto Cardenal dankte daraufhin in seiner Rede allen Personen, die zur Unterstützung der beiden Projekte beigetragen haben.

Spenden können wir immer noch gebrauchen — in Nicaragua herrscht eine permanente Inflation. Daher unsere herzliche Bitte um weitere Unterstützung auf das Konto: »Brot für die Welt«, Postgiroamt Köln, Konto-Nr. 500 500 500, Stichwort Bücherbus für Nicaragua. *Elisabeth Zilz*

### »Tag des Buches« in der Düsseldorfer Staatskanzlei

In Nordrhein-Westfalen wurde des Tages des Buches und der Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933, neben zahlreichen Veranstaltungen im Lande, auch auf einem Empfang des Ministerpräsidenten, Johannes Rau, in Düsseldorf gedacht. Auf Initiative der Oberbürgermeisterin von Mülheim a. d. Ruhr, Eleonore Güllenstern, Vorstandsmitglied im Literatur-Rat NRW e. V., hatte der Ministerpräsident zum ersten Mal aus Anlaß dieses »Tages schmerzlicher Erinnerung«, wie Rau ihn in seiner Rede bezeichnete, Mitglieder des Literatur-Rats, eines Zusammenschlusses von Autoren, Verlegern, Buchhändlern, Bibliothekaren und Politikern, in die Staatskanzlei eingeladen.

Der Ministerpräsident regte in seiner Begrüßung zu kritischen Überlegungen bezüglich der Stellung des Buches innerhalb der Kommunikationskultur an. Auf dem Gebiet der Literaturförderung, die er als sehr wichtig erachtet, konnten Kürzungen zwar weitgehend vermieden werden, bei den Öffentlichen Bibliotheken, so mußte er eingestehen, blieb man aber hinter selbstgesteckten Zielen zurück. Deutlich wurde dennoch, daß Johannes Rau, dessen beruflicher Werdegang sehr stark durch das Buch geprägt wurde — er ist bekanntlich gelernter Buchhändler und war bis 1967 Verlagsleiter —, Lesen als unabdingbare Voraussetzung für Phantasie und eine erfolgreiche Zukunft wertschätzt; er schloß seine Rede mit den Worten: »Es gilt vom ›Tag des Buches‹ zum Alltag des Lesens zu gelangen!«

Als Vorsitzender des Literatur-Rats dankte Kurt Rossa, Oberstadtdirektor von Köln, dem Mini-

sterpräsidenten für seine Ausführungen. Der soeben wiedergewählte Vorsitzende des VS Nordrhein-Westfalen, ebenfalls Vorstandsmitglied des Literatur-Rats, Volker W. Degener, gab in seiner Rede einen Situationsbericht über Literatur und Literaturvermittlung in NRW. Er wies insbesondere auf die finanziell nicht ausreichende Lage freier Schriftsteller und auf die eminente Bedeutung der Leseerziehung hin, die auch über den schulischen Bereich hinaus nachwirken sollte. Besonderen Nachdruck legte Degener auf die natürliche, gewachsene Freundschaft von Autoren und Bibliothekaren, die aber in diesen Zeiten eher als Schicksalsgemeinschaft zu bezeichnen sei. Rationalisierungen dürften seiner Ansicht nach nicht zu Lasten der Bürger gehen, sondern die frei gewordenen Personalkapazitäten müßten erhalten bleiben und das Bemühen um eine lebendige Bibliothek verstärken.

Die anwesenden Vorstandsmitglieder der VBB-Landesgruppe NRW nahmen die Gelegenheit des Empfangs wahr, dem Ministerpräsidenten einen Brief zu übergeben, in dem sie auf die kritische Situation der Bibliotheken, geprägt durch überproportionale Sparmaßnahmen, Angebotsreduzierung und vielerorts Schließung von Zweigstellen, hinweisen. Als alarmierendes Zeichen sei die zunehmende Arbeitslosigkeit im bibliothekarischen Berufsstand zu sehen, während gleichzeitig immer öfter Stellenplanreduzierungen bekannt würden. Die VBB-Vertreter baten den Ministerpräsidenten, bei Entscheidungen die Funktion und derzeitige Lage der Bibliotheken mitzubedenken, damit alle Bürger weiterhin ihr Recht auf eine attraktive, erreichbare Bibliothek wahrnehmen können. Johannes Rau versprach, nach Anhörung des Kultusministers, auf die kritischen Anmerkungen persönlich zu antworten.

*Klaus-Peter Böttger*

### »Das politische Buch des Jahres«

Die Arbeitsgemeinschaft der Verleger, Buchhändler und Bibliothekare in der Friedrich-Ebert-Stiftung hat am 21. Mai in Bonn zum sechsten Mal die Preise »Das politische Buch des Jahres« an drei Bücher vergeben, die von einer elfköpfigen Jury aus Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ausgewählt worden waren:

- Günter Gaus, *Wo Deutschland liegt — Eine Ortsbestimmung* (Hoffmann und Campe, 1983), zum Thema »Zum Verhältnis der beiden deutschen Staaten — Innerdeutsches in Vergangenheit und Gegenwart.«

- *Die unbekannte Freiheit meines Lebens — Frauen zwischen Jugend und Alter*, herausgegeben von